

Erfahrungsbericht: Erasmus - Barcelona

Praktikum CP Corporate Planning AG

17.05.-06.08.2010

1. Vorbereitung

Ich habe mein Praktikum bei einer deutschen Firma in Barcelona absolviert und wusste dass mein Vorgesetzter aus Deutschland kam und somit auch Deutsch sprach. Das hat mich schon für den Anfang sehr beruhigt, da ich mir sicher war, dass ich mich nicht von Anfang an fließend auf Spanisch unterhalten werden könnte. Da die Kurse an der Uni sehr theoretisch sind, habe ich angefangen Alltagsvokabeln zu lernen und fachsprachliche Begriffe zu wiederholen. Desweiteren habe ich mich nur noch ein wenig auf die Firma vorbereitet und mich näher mit den Produkten und dem Service des Unternehmens auseinander gesetzt.

Um auch einen Auslandskrankenschutz zu haben, habe ich in Deutschland eine Auslandsrankenversicherung bei der LVM abgeschlossen.

Um kostenlos Geld abheben zu können, habe ich eine Kreditkarte bei der DKB beantragt, mit der man im Ausland (bzw. an jeder Bank) kostenlos Geld abheben kann.

2. Unterkunft

Weil es in Spanien relativ einfach ist, spontan eine Wohnung zu finden, habe ich kurz vor meinem Abflug einige WGs angeschrieben, die ich auf www.loquo.com gefunden hatte. Die meisten haben allerdings geantwortet, dass ich mich noch mal melden solle, wenn ich vor Ort bin. Langfristig (1 Woche vorher) Termine abmachen ist nicht so üblich. Ich hatte nur einen konkreten „Termin“. Es suchen aber auch immer viele Leute eine Wohnung, so dass ein Zimmer schnell weg sein kann. Die Mieten sind in Barcelona relativ hoch, 400€ für ein WG-Zimmer sind normal.

Ich habe mir für 2 Nächte ein Hostel genommen und 3 Zimmer angeguckt und das günstigste genommen, weil der Preis unschlagbar war (220€). Die Wohnung war typischer spanischer Standard. Das Zimmer war sehr klein und ich hatte nur ein Fenster zum Innenhof. Dafür hatte mein Mitbewohner einen Balkon, den wir alle benutzen konnten und die Wohnung war sehr sauber und ordentlich, was bei anderen WGs nicht unbedingt der Fall war. Die Wohnung lag in der Nähe von der Metro-Station Entenca, zur Arbeit konnte ich mit dem Bus fahren. Die Lage war super, viele Supermärkte, Cafes, Banken etc. Die Gegend ist sehr sicher, man kommt sich nicht komisch vor, nachts allein nach Hause zu kommen.

Das einzige was ich mir als allererstes gekauft habe, war eine spanische SIM Karte. Ich suchte mir die Firma YOIGO aus. Wie mir auch viele andere bestätigten ist das die günstigste Variante gewesen. Die Minute kostet knapp 10 Cent inkl. Steuern, egal in welches Netz man telefoniert und man kann auch für diesen Preis nach Deutschland telefonieren. Die Miete habe ich meinem Mitbewohner bar gegeben (ich hatte keinen Vertrag, Kautions brauchte ich auch nicht zahlen).

3. Praktikum

Ich absolvierte mein Praktikum bei der Corporate Planning AG in Barcelona. Die CP Corporate Planning AG ist ein führender Software-Entwickler von Management-, Planungs- und Informationssystemen. Seit 1989 ist das Softwarehaus mit Hauptsitz in Hamburg erfolgreich auf die Entwicklung und Implementierung leistungsstarker Software für die Unternehmensplanung und -steuerung spezialisiert.

Das Praktikumsangebot bekam ich direkt von meiner Vorgängerin, weil ich mich in der Datenbank der Aussenhandelskammer registriert hatte (<http://ahk.de/ahk-praktika/>). Die Handelskammer hatte der Firma dann mehrere Lebensläufe für die Praktikantensuche zur Verfügung gestellt.

In den drei Monaten meines Praktikums lernte ich die Marketing-Abteilung der Niederlassung in Barcelona kennen. Eine tägliche Aufgabe lag darin, die lokale Webseite zu pflegen, d.h. News hochzuladen.

Mein „Projekt“ war allerdings, ein Zusatzmodul zur Software des Unternehmens zu übersetzen. Das Modul wird zur integrierten Finanzplanung verwendet, dementsprechend musste ich viele Begriffe aus dem Controllingbereich nachschlagen. Nach der Übersetzung wurde ein Workshop veranstaltet, wo uns die genaue Anwendung des Programms sowie die Möglichkeiten zur Strukturänderung erklärt wurde, da das Modul an spanische Bilanznormen angepasst werden sollte. Hierbei konnte ich auch mithelfen, ebenso wie bei der Korrektur der Übersetzung der Hauptsoftware, was mit einem speziellen Übersetzungsprogramm gemacht wurde. Zwischendurch habe ich auch Teile der Homepage übersetzt und verschiedene administrative Tätigkeiten ausgeführt. Außerdem war ich dafür verantwortlich, meinen Nachfolger und auch weitere Angestellte für das Unternehmen zu finden. Dafür habe ich Anzeigen geschaltet und die Kommunikation mit den Bewerbern durchgeführt.

4. Alltag und Freizeit

Ich habe eine Woche lang einen Sprachkurs besucht, damit ich schon mal ein bisschen in die Sprache rein komme und auch um Leute kennen zu lernen. Die Investition hat sich auch gelohnt, weil mir das Sprechen so schon schnell leichter fiel und ich viele Leute kennengelernt hab. Über Facebook habe ich einige Spanier kennengelernt, die ein Intercambio machen wollten, mit denen ich also abwechselnd Deutsch und Spanisch gesprochen habe.

Ansonsten habe ich aber eher viel mit internationalen Leuten gemacht, weil ich über die Sprachschule natürlich keine Spanier kennengelernt hab. Zum Glück kam mein Mitbewohner aus Venezuela, mit ihm habe ich immer Spanisch gesprochen.

Das Nachtleben in Barcelona nimmt kein Ende und die Spanier gehen sehr gerne Feiern. Trifft man sich zu einem Abendessen geschieht das nicht vor 22 Uhr. Wenn man zusammen etwas trinken gehen will trifft man sich gegen Mitternacht. Letztendlich ist man bis ca. 3 Uhr in irgendwelchen Bars, danach werden diese geschlossen. In eine Diskothek geht man dann von ca 3 bis 6 Uhr. Wer dann noch nicht genug bekommt, kann danach noch zu einer Afterparty gehen. In viele Clubs kommt man umsonst rein, wenn man sich vorher über

Facebook in eine Liste eintragen lässt. Der Eintritt in die Diskotheken variiert zwischen 5 und 20 Euro. Allerdings ist bei der teuren Variante meistens auch ein Getränk dabei.

5. Fazit

Im Großen und Ganzen hatte ich eine unvergessliche Zeit in Barcelona. Barcelona ist eine unglaublich schöne Stadt in der man eine Menge erleben und unternehmen kann. Eine Herausforderung bestand darin, sich dem Land und den Leuten anzupassen und vieles aus einem anderen Blickwinkel zu sehen. Ich habe viele tolle Menschen und so auch verschiedene Sichtweisen kennengelernt. Dies und die Erfahrung, sich in einem fremden Land zurecht zu finden, haben meinen Auslandsaufenthalt in Barcelona auch zu einer wichtigen persönlichen Erfahrung gemacht.

Meine Tätigkeiten in der Firma waren abwechslungsreich und interessant. Ich habe einen guten Einblick in die Arbeitswelt bekommen, auch wenn ein Praktikum in Deutschland wahrscheinlich vielfältiger gewesen wäre. Negativ zum Praktikum kann ich sagen, dass ich mir eine bessere Betreuung gewünscht hätte, da ich mir einige Sachen selbst aneignen musste und häufig mit meiner Kollegin allein vor einer Aufgabe stand. Dies hat jedoch Flexibilität und Selbstständigkeit erfordert, was wiederum nützliche Fähigkeiten sind.

Da ich in der Zukunft auch auf jeden Fall im internationalen Bereich arbeiten möchte, war das für mich eine sehr gute und wichtige Erfahrung.